

Sudetendeutsche Post



Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz
Einzelpreis S 3.—

P. b. b.

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 15/16

Wien—Linz, 2. August 1979

25. Jahrgang

Weil sie
Deutsche waren

Von WOLFGANG SPERNER

Tschechen vertreiben
ihre Landsleute

(Seite 2)

Das Gablonzertreffen
in Enns

(Seite 2)

Egon Schiele und
Krummau

(Seite 3)

Die Böhmerwälder
bewährten sich

(Seite 5)

Auch der Ostblock ist nicht gegen Krisen gefeit

Teuerungswelle hat die meisten Ostblockstaaten erfaßt
und wirkt sich auf den Lebensstandard aus

Zu etwaiger Schadenfreude ist belleibe kein Anlaß. Aber es muß registriert werden: Auch der Ostblock ist nicht immun gegen die weltweite Energie- und Preiskrise. Die heile Welt hält auch im kommunistischen Wirtschaftsbereich nicht durch. Denn rings um Österreich mußten sich die Staaten des Ostblocks zu einer kräftigen Teuerungswelle entschließen. Was man sonst dem kapitalistischen Regime vorwirft, nämlich selbst Preise für wichtige Nahrungsmittel zu verteuern, um „Gewinne“ zu erhöhen, zu dem mußten sich nun von der CSSR bis Rumänien die Ostblockstaaten entschließen. Es bedeutet dies zweifellos einen neuen Rückschlag für den Lebensstandard — eine Entwicklung, vor dem auch Allheilmittel Moskau nicht helfen kann. Denn die Welt ist — leider diesmal auf negativem Gebiet — zusammengedrückt. Die Probleme der westlichen Weltwirtschaft sind ebenso Probleme des Ostens. Hier einige Beispiele der jüngsten Entwicklung.

Der Benzinpreis in der Tschechoslowakei ist um 50 Prozent erhöht worden, Strom, Erdgas, Koks und Kohle wurden um 50 Prozent teurer. Die Preissteigerungen, von denen auch die Dienste der Post betroffen sind, kamen nicht überraschend, da die Nachrichtenmedien in letzter Zeit mehrfach auf Preiserhöhungen in anderen Ländern verwiesen hatten. Tschechoslowakische Politiker hatten durchblicken lassen, daß die Wirtschaftskrise im Westen auf Dauer nicht ohne Auswirkung auf die Verhältnisse in der CSSR bleiben könne.

Für den Liter Superbenzin, der bisher fünf Kronen gekostet hatte, müssen seit Freitag 7,50 Kronen gezahlt werden. Der Preis für Normalbenzin wurde von 4,30 auf 6,50 Kronen erhöht. Die Benzinpreise in der Tschechoslowakei waren letztmals im Jahre 1974 erhöht worden. Das Telefongespräch von einer öffentlichen Telefonzelle kostet jetzt statt einer halben eine ganze Krone, die Einrichtung eines Telefonanschlusses gar 2000 Kronen statt bisher 600. Auch das Briefporto wurde teurer.

Aufgrund eines Ministerratsbeschlusses der ungarischen Regierung wurden auch in Ungarn die Preise für einen erheblichen Teil der Konsumgüter und Dienstleistungen ab 23. Juli erhöht. Begründet wurden die Preiserhöhungen mit den gestiegenen Weltmarktpreisen, besonders für Energieträger und Rohstoffe. Gleichzeitig werden Löhne, Renten und andere Zuwendungen ebenfalls angehoben.

Die neue Preisgestaltung für Treibstoff und Heizöl auf Devisenbasis sieht folgendermaßen aus: Superbenzin (96 bis 98 Oktan): 0,70 US-Dollar/Liter, Normalbenzin (88 bis 90 Oktan): 0,65 US-Dollar/Liter, Normalbenzin (75 Oktan): 0,55 US-Dollar/Liter und Diesel: 0,55 US-Dollar/Liter. An Ausländer wird Treibstoff nur gegen Gutscheine abgegeben. Auch die Preise für Heizöl, Schiffs- und Flugzeugtreibstoff sollen angehoben werden.

Gleichzeitig ist die Reduzierung der Anzahl der Taxis sowie der Kleinbusse und Transportfahrzeuge unter 1,5 Tonnen auf die Hälfte geplant. Für die freiwerdenden Fahrer sollen vor allem in Produktions- und Konstruktionsbetrieben Arbeitsplätze bereitgestellt werden. Die Erzeugung von wirkungsvolleren Motoren soll forciert und gewisse Motorentypen unter Umständen nicht mehr hergestellt werden. Ferner ist eine Erhöhung der Taxitarife vorgesehen. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, längere Strecken mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückzulegen.

Der Brotpreis stieg um etwa 50 Prozent, der Mehlpreis um durchschnittlich 26 Prozent. Die Fleischpreise stiegen im Durchschnitt um 30 Prozent, Milch- und Milchprodukte um 2 Prozent. Die Preise für Haushaltshelzöl wurden um 30 Prozent, für Gas um 20 Prozent, Kohle um 25 Prozent und jene für Strom um durchschnittlich 51 Prozent erhöht. Theater, Kino und Eintrittskarten für andere kulturelle Veranstaltungen werden um 30 Prozent teurer.

Als Abgeltung für die Preissteigerungen erhalten die Beschäftigten eine Monatszulage in der Höhe von 180 Forint pro Person, bei den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften beträgt die Zulage 140 Forint. Alters- und sonstige Rentner erhalten monatlich ebenfalls 180 Forint darüber hinaus zusätzlich monatlich 180 Forint auch für den Ehepartner, falls dieser das Recht auf eine Ehepartnerzulage hat. Ein-Kinder-Familien erhalten eine Zulage in der Höhe von monatlich 130 Forint, in Mehrkinder-Familien beträgt der Betrag monatlich 130 Forint je Kind.

Preiserhöhungen wurden vom Zentralkomitee der kommunistischen Partei bereits vor drei Wochen beschlossen. Sie werden mit der ungenügenden Wirtschaftlichkeit und Disziplin bei der Produktion sowie den gestiegenen Weltpreisen für Rohstoffe begründet. In einem Interview mit der ungarischen Nachrichtenagentur „MTI“ erklärte der stellvertretende Ministerpräsident Istvan Huszar unter anderem, die ungarische Regierung war bisher bestrebt und wird es auch in Zukunft sein, die rapiden Veränderungen der Weltmarktpreise nur langsamer und mäßiger geltend zu machen. Jedoch können die Weltmarktpreise und andere internationale Wirtschaftsfaktoren andauernd nicht außer acht gelassen werden. Es liegt im grundsätzlichen Interesse, daß Preise schließlich sowohl in der Produktion als auch im Verbrauch besser ausdrücken, was wieviel kostet. Im übrigen erblickt die ungarische Regierung eine ihrer Hauptaufgaben in der Schaffung eines Preissystems, welches die Effektivität der Wirtschaftsproduktion steigert.

Benzinsparmaßnahmen und die zweite Preiserhöhung innerhalb eines Monats hat der rumänische Staatsrat in einem Erlaß beschlossen. Zur wirtschaftlicheren Treibstoffnutzung wurde ein Wochenendfahrverbot abwechselnd für Autos mit geraden und ungeraden Nummern verhängt. Die Anzahl der Dienstwagen soll um 50 Prozent reduziert, Wagen mit hohem Treibstoffverbrauch außer Betrieb gestellt und die übrigen zu einer gemeinsamen Flotte vereinigt werden. Sie dürfen in Zukunft nicht mehr für Privatfahrten verwendet werden.

Brot und Zigaretten werden auch in Jugoslawien durchschnittlich zwischen 10 und 30 Prozent teurer. Durch diesen Beschluß der Regierung steigen die Lebenshaltungskosten um fast ein Prozent. Im ersten Halbjahr erreichte die jugoslawische Inflationsrate 19 Prozent. Über die Erhöhung des Zigarettenpreises sollen die Bäckereien für Verluste durch Mehverteuerung entschädigt werden.

Arbeitsmoral wird überprüft

Bis Ende 1979 sollen alle Mitglieder der tschechoslowakischen KP von ihren Basis- und Werksorganisationen auf ihr Verhalten gegenüber Partei und Staat überprüft und darüber entschieden werden, ob die Parteiausweise erneuert bzw. eingezogen werden. Laut Mitteilung des ZK der KP/TSch sind die Vorbereitungen für diese Massenaktion „so gut wie abgeschlossen“. Schwerpunkt der Überprüfung liegt diesmal in erster Linie im Bereich der Arbeits- und Leistungsmoral eines jeden KP-Mitgliedes. Die Parteiführung verspricht sich von dieser Aktion einen fühlbaren Abbau jener „Passivität“, die sich insbesondere im wirtschaftlichen Bereich negativ auswirken scheint.

Weil sie Deutsche waren, wurden mehr als drei Millionen Menschen nach 1945 aus ihrer Heimat vertrieben, ermordet und gefoltert. Weil sie Juden waren, wurden mehrere Millionen Menschen während des letzten Krieges auf grausame Weise umgebracht. Weil sie chinesischer Abstammung sind, werden in diesen Monaten mehr als eine Million Menschen aus Vietnam vertrieben. Der Großteil von ihnen muß im Meer ertrinken oder kommt auf der Flucht unter den Leiden der Strapazen um.

Die Welt ist trotz aller bitteren Erfahrungen um nichts besser geworden.

Sie wurde nur perfekter in der Dramatisierung der Schuld. Denn „Holocaust“ ist immer um uns in der Welt. Es ist — leider — nicht nur einem Völkerschicksal vorbehalten geblieben, diese Höllen zu durchleben, es hat schon vor dem Judenmorden Unmenschlichkeiten gegeben, es war auch das Schicksal der Millionen Sudetendeutschen ein „Holocaust“ und wir erleben es jetzt wieder, wenn wir etwa davon lesen, daß siebzig Prozent jener Menschen, die aus Vietnam vertrieben werden, im Meer ertrinken oder vor Strapazen umkommen.

Dieses jetzige „Holocaust“ aber könnten jene, die sich über die Ursachen des amerikanischen Films so ereifert haben, mit abwenden helfen. Wo ist ihr Aufschrei?

Ist es nicht so, wie es immer ist? Je weiter entfernt ein schreckliches Völkerschicksal seinen Lauf nimmt, desto geringer wird die wirkliche Hilfe der Mitmenschen zur rechten Zeit. Auch die verfolgten Juden hätten einst viel mehr Hilfe aus der fernen Welt bekommen sollen, dann wäre vielen ihr furchtbares Schicksal erspart geblieben.

Was das besonders Erschreckende ist: Es wird danach die Schuld stets einem ganzen Volk angelastet.

Sicher, es haben über neunzig Prozent der Deutschen und Österreicher für Hitler gestimmt, aber hat es nicht neben vielen Vorbehalten und neben vielen unbekannt gebliebenen Protesten in dieser Zeit gerade auch in Deutschland die Gruppen der Widerstandskämpfer gegeben? Kann man denn

Ein europäischer „Ombudsman“

Das Europäische Parlament will gleich zu Beginn diese Regelung treffen

Einer der letzten Beschlüsse des seitherigen Europäischen Parlaments lautete: „Es ist grundsätzlich wünschenswert, einen Parlamentsbeauftragten einzusetzen, dessen Aufgabe es sein wird, Beschwerden im Namen des Gemeinschaftsbürgers zu prüfen und ihn über die vorhandenen Rechtsbehelfe zu belehren.“

Der Ausschuss für Geschäftsordnung und Petitionen wurde beauftragt, einen Bericht darüber vorzulegen, nach welchen Verfahren die Einsetzung des Parlamentsbeauftragten erfolgen soll und wie seine Zuständigkeiten im Verhältnis zu denen des Ausschusses für Geschäftsordnung

und Petitionen festgelegt werden sollten. Der Beschluß vom 1. Juni erfolgte „in der Erkenntnis, daß die derzeitigen Rechtsbehelfsmöglichkeiten der Bürger gegenüber Handlungen der Behörden im Rahmen der Verwaltung des Gemeinschaftsrechtes nicht immer ausreichend sind“. Die Erfahrungen vieler Länder hätten gezeigt, daß eine unabhängige außergerichtliche Einrichtung in der Art eines Ombudsmannes ein flexibles und wirksames Instrument zur Kontrolle der Exekutive darstellen könne und somit die richtige Anwendung der Gesetze und den Schutz des Bürgers gewährleiste.

Böhmerwälder: Kommt zum Jubiläumstreffen am 4. und 5. August nach Linz!



Das schöne Bild der Heimat...

Ein lieber Gruß den Böhmerwäldern zu ihrem großen Jubiläumstreffen in Linz! Unser Bild zeigt Schloß Rosenberg im Böhmerwald, die Heimat des bekannten Geschlechtes der Wittikon.

Das große Heimattreffen in Wels

Liebe Heimat-, Trachten- und Brauchtumsfreunde! Der Kulturverein der Heimatvertriebenen in Oberösterreich, in dem auf Landesebene der Verband der Donauschwaben, die Landsmannschaften der Sudetendeutschen, Karpatendeutschen und Siebenbürger Sachsen vereinigt sind, veranstaltet aus Anlaß der 35jährigen Wiederkehr ihrer Flucht bzw. Vertreibung aus der angestammten Heimat am **Samstag, dem 25. und Sonntag, dem 26. August in Wels, der Patenstadt der Heimatvertriebenen in Österreich**, ein großes Wiedersehensfest, welches die Verbundenheit mit der neuen Heimat und den Dank an das neue österreichische Vaterland bekunden soll. Diese Veranstaltung steht unter der Devise **„Heimat in Freiheit“** und steht unter dem Ehrenschutz der Herren Dr. Josef Ratzenböck, Landeshauptmann von Oberösterreich und Regierungsrat Leopold Spitzer, Bürgermeister der Stadt Wels. Den Höhepunkt am Sonntagvormittag, dem 26. August, wird um 10 Uhr ein großer Festzug bilden, zu dem wir auch Ihre Gruppe recht herzlich einladen und bitten, uns die Ehre Ihrer Teilnahme zu erweisen. Alle Trachten- und Brauchtumsgruppen, die mit mehr als 15 Trachtenpaaren an diesem Festzug teilnehmen, erhalten als Dank und Anerkennung für ihre Teilnahme ein schönes Erinnerungsgeschenk.

Festprogramm für das Heimattreffen am 24., 25. und 26. August in Wels — der Patenstadt der Heimatvertriebenen in Österreich — unter der Devise **„Heimat in Freiheit“** unter dem Ehrenschutz von Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck und Bürgermeister Regierungsrat Leopold Spitzer, Wels.

Freitag, 24. August, 17 Uhr, Arbeiterkammer-Pavillon im Messegelände, Eröffnung der

Ausstellung „Hermannstadt — eine 800jährige deutsche Stadt in Siebenbürgen“, Bilderausstellung der Donauschwaben — Prof. Oskar Sommerfeld, akademischer Maler Sebastian Leicht und Schulrat Jakob Graß sowie Bücherschau des Wort- und Weltverlages aus Innsbruck (Samstag und Sonntag von 9 Uhr vormittag bis 18 Uhr abends durchgehend geöffnet, Eintritt frei).

Samstag, 25. August, 15 Uhr, Cordatusaal in der Bahnhofstraße, Festveranstaltung „25 Jahre Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Oberösterreich; 18 Uhr Totenehrung vor dem Denkmal der Donauschwaben an der Sigmarskapelle; 20 Uhr großer Heimatabend in der Welscher Stadthalle, mit Volksliedern und Volkstanzdarbietungen. In der Halle 32 im Messegelände geselliges Beisammensein mit Musik und Tanz.

Sonntag, 26. August, 8.30 Uhr Gemeinschaftsgottesdienst vor der Stadthalle im Volksgarten; 10 Uhr großer Trachtenfestzug durch die Patenstadt Wels (Dragonerstraße — Kaiser-Josef-Platz — Pfarrgasse — Stadtplatz); 11 Uhr Festkundgebung auf dem Stadtplatz vor dem Rathaus.

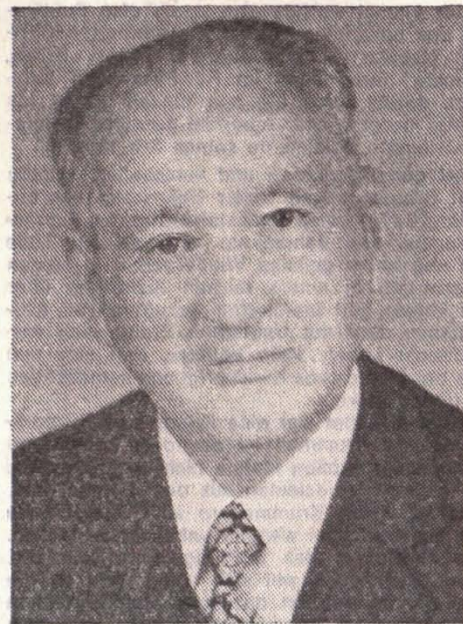
Ab 12 Uhr Mittagessen und geselliges Beisammensein der einzelnen Landsmannschaften in der Halle 32 und in der Stadthalle.

Alle Landsleute und Schicksalsgefährten, vor allem auch unsere zahlreichen Freunde aus Österreich und dem benachbarten Ausland sind zu diesem Heimattreffen herzlich eingeladen.

Bitte besuchen Sie während dieser Festtage auch das Museum der Heimatvertriebenen in der Welscher Burg und die Ausstellung im Arbeiterkammer-Pavillon im Messegelände.

Dir. Rudolf Lachmayer 80 Jahre

Die 80. Wiederkehr des Geburtstages unseres Landmannes R. Lachmayer, Klagenfurt, am 13. August ist uns Anlaß, Leben und Schaffen des Jubilars etwas näher zu beleuchten. Sein Erdenweg war — nach seinem eigenen Wort — eine einzige Hingabe an jene zwei Werte, die Lachmayer als höchste Güter jedes Menschen betrachtet: Heimat und Volk. Um diese Pole kreiste seit frühester Jugend sein Denken und Handeln, ihnen widmete er zeitlebens seine ganze Tatkraft und tut es noch als Hochbetagter. Als Kind bäuerlicher Eltern bezog er nach der Gymnasialmatura die Hochschule in Prag, um seiner Veranlagung entsprechend Turnprofessor zu werden. Ein schwerer Sturz vom Reck schnitt jedoch alle Berufspläne entzwei. Er wurde Lehrer, Fachlehrer und diente zuletzt, vom Vertrauen seiner Kollegenschaft und der vorgesetzten Behörde bestellt, als Bezirksschulinspektor des Kreises Znaim in Südmähren. Durch die Vertreibung 1945 nach Kärnten verschlagen, gelang ihm erst nach zehn Jahren die Wiedereinstellung in den Kärntner Schuldienst, den er 1964 als Hauptschuldirektor beendete. Seine Ruhezeit verbringt er mit seiner Gattin in Klagenfurt. Seit 1945 unterstützt er die Bestrebungen der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Wort und Schrift, als Vortragender und Organisator. Lachmayer hat frühzeitig zur Feder gegriffen. Eine stattliche Reihe von Schriften heimatkundlichen, pädagogischen und schöngestigen Inhalts hat ihn zum Verfasser. So z. B. zwei Jugendgedichtbändchen (vergriffen), „Kirche und Pfarre St. Michael in Großtalex“, seiner Geburtskirche (vergriffen), „Sein letzter Ritt“, eine Erzählung aus den Tagen der Sudetendeutschen Passion (vergriffen), Abhandlungen, Erzählungen aus dem südmährischen Lebensbereich, in verschiedenen Zeitschriften erschienen. Als Abschluß seiner Tätigkeit im



Dienste seiner Heimat hat Lachmayer in mehrjähriger mühevoller Arbeit eine umfangreiche Abhandlung über das deutsche und tschechische Schulwesen unter dem Titel „Südmährische Schulen im Spiegel des Volkstumskampfes“ fertiggestellt, das in Kürze vom Südmährischen Landschaftsrat in Geislingen herausgegeben wird. Seine selbstlose Hingabe im Dienste der Volksgruppe wurde mit vielen Anerkennungen bedacht, von denen nur die „Adalbert-Stifter-Plakette“ und der von der Stadtgemeinde Geislingen gestiftete „Südmährische Kulturpreis“ genannt seien. Von altersbedingten Abnutzungserscheinungen abgesehen, ist der jugendliche Greis noch immer geistig und körperlich rege. Unsere und seiner Freunde und Bekannten herzliche Wünsche auf dem weiteren Lebensweg begleiten ihn. Die Bezirksgruppe Klagenfurt

20.000 Egerländer waren gekommen Egerländertag 1979 in der heimlichen Hauptstadt Marktredwitz

Über 20.000 Egerländer trafen sich vom 20. bis 22. Juli in Marktredwitz, der heimlichen Hauptstadt der Egerländer, und gaben in mehreren Massenveranstaltungen eine kraftvolle Demonstration ihrer ungebrochenen Heimatverbundenheit.

Zum Auftakt hielt im Egerland-Kulturhaus Doktor Ernst Nittner, Professor für Zeitgeschichte (München-Kaaden) den Festvortrag über „Kaiser Karl IV. und das Egerland“, den großen Europäer, der vor 600 Jahren starb.

Am Samstag wurde eine „Richard-Teschner-Gedächtnis-Ausstellung“ zum 100. Geburtstag des Egerländer Künstlers im Ehrenraum des Egerland-Kulturhauses eröffnet, nachmittags folgte der Festakt, wobei Bundesvorsteher Hans Ströher die zahlreich erschienene Prominenz begrüßte. In seinem Grußwort sagte der Oberbürgermeister von Marktredwitz: „Wir sind stolz darauf, daß sich die Egerländer auf ehemals egerischen Boden wohl und wie zu Hause fühlen.“ Der Staatssekretär vom bayrischen Innenministerium betonte: „Man kann nicht für die Freiheitsrechte der Eingeborenen in Südafrika eintreten und gleichzeitig ein Volksgruppenrecht für Heimatvertriebene als revanchistisch ablehnen, dies sei eine doppelte Moral. Eine europäische Einigung ohne ein europäisches Volks-

gruppenrecht müsse daher eine Utopie bleiben.“ — Die Festrede hielt Dr. Hermann Braun, der Schriftleiter der Zeitschrift „Der Egerländer“, er verwies darauf, daß der Markt Redwitz fast durch ein halbes Jahrtausend ununterbrochen zur Stadt Eger gehört habe, eine Sprach- und Seelengemeinschaft mit dem Egerland auf der einen und Marktredwitz mit dem Sechsamter und Stiftsland auf der anderen Seite.“ Der Festakt wurde vom Bundeschor der Egerländer Gmoin musikalisch umrahmt.

Zu einem einmaligen Erlebnis wurde der Kulturabend der Egerlandjugend, dargeboten von Kindern und Schülergruppen unter dem Motto „Junge Egerländer heute“. Der Heimatabend im Festzelt wurde gestaltet von der Egerländer Nachtigall Mimi Herold, sie unterhielt nicht nur 2500 Besucher mit ihrer Sangeskunst, sondern auch als Conférencier, dazu spielten die Egerländer Schrammeln aus Frankfurt, die Original Oberpfälzer Musikanten und das Egerland-Duo.

Den Festgottesdienst zelebrierte Sr. Gn. Abt des Stiftes Tepl, Prälat Dr. Wolfgang Böhm, in der St.-Josefs-Kirche.

Der Höhepunkt des Egerländertages war wieder der Festzug und die Großkundgebung. 3500 Trachtenräger in 117 Gruppen mit vielen Musikkapellen marschierten, Tausende Egerländer und

Einheimische säumten die Straßen. Hauptredner war der bayrische Sozialminister Dr. Pirkel, der die Grüße von Franz Josef Strauß überbrachte.

Dr. Pirkel betonte: „Bayern steht auch im vierten Jahrzehnt nach der Vertreibung zu den nationalen Grundrechten seiner Mitbürger aus dem Egerland.“ So schloß der Egerländertag mit einem Bekenntnis zum Heimatrecht und wurde allen zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Dr. A. Z.

Besorgnis geäußert

Wie die Staatsministerin im Auswärtigen Amt der Bundesrepublik, Dr. Hamm-Brücher, erklärte, sei die Bundesregierung über die Ereignisse in der Tschechoslowakei besorgt. Sie halte die Verfolgung der Unterzeichner der „Charta 77“ in der Tschechoslowakei nicht mit den Verpflichtungen vereinbar, die sich aus der Schlußakte von Helsinki für die Unterzeichnerstaaten ergeben. In den letzten Wochen sei eine Verschärfung der Maßnahmen gegen den genannten Personenkreis besonders deutlich geworden. Die Bundesregierung werde ihre Reaktion auf diese Entwicklung sorgfältig prüfen.

Kulturpolitiker Dr. Fritz Klingler 80

In bewundernswerter geistiger und körperlicher Frische feierte Medizinalrat Dr. Fritz Klingler am 20. Juli seinen 80. Geburtstag. Seine Wiege stand in dem deutschen Dorf Großjetscha im Banat. Schon als Einjährig-Freiwilliger kam er mit 17 Jahren an die Italienfront und wurde als Fähnrich mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Nach seinem Medizinstudium in Freiburg, Graz und Wien, ließ er sich als Internist in Temeschwar nieder, seiner Ehe entsprossen eine Tochter und drei Söhne. Außerhalb seiner ärztlichen Laufbahn, in der er sich zum hervorragenden Rheumatologen entwickelte, galt seine Tätigkeit besonders der Kulturpolitik der Donauschwaben. So wurde er schon 1918 zum Gründer eines Heimatmuseums seines Geburtsortes, er besorgte für das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart die „Banater Schwäbische Heimatstube“ und gründete 1931 das „Lenau-Museum“ in Lenauheim. Er war Obmann des „Deutschen Kulturverbandes“ und wurde Mitarbeiter am „Volkskundeatlas“. Durch Privataufträge an donauschwäbische Maler schuf er sich eine Gemäldesammlung, die er vor einigen Jahren dem „Haus der Donauschwaben“ in Sindelfingen vermachte. — Als Stabsarzt des 2. Weltkrieges erhielt er an der Front in Frankreich das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse mit Schwertern am Band. Nach dem Krieg ließ er sich als Facharzt in Linz nieder und widmete sich wieder kulturpolitischen Aufgaben, so war er Obmann der „Donauschwäbischen Arbeitsgemeinschaft“ und Mitbegründer des „Donauschwäbischen Kulturverbandes Adam Müller-Guttenbrunn“, dessen Obmann er bis 1974 blieb. Er schuf ein Dokumentationszentrum über die Vernichtungslager in Jugoslawien und in der Barangansteppe in Rumänien und ist gegenwärtig noch beschäftigt mit der Anlage eines Katalogs sämtlicher deutschheimatvertriebenen Publikationen in verschiedenen Bibliotheken.

Sein schönstes und bleibendes Denkmal



aber hat er sich am Linzer Föstlingberg gesetzt. Allein auf seine Anregung hin entstand das Heimatdenkmal der heimatsvertriebenen Deutschen Altösterreichs, der aus dem Buchenland, aus dem Karpatenbogen, aus Siebenbürgen und dem Sudetenland sowie der Donauschwaben, denen Dr. Klingler zugehört; er trägt seine alte Heimat im Herzen, fühlt sich aber auch seiner neuen Heimat Oberösterreich innig verbunden nach dem Mahnspruch des Heimatdenkmals: Die Fremde laß zur Heimat werden, die Heimat nie zur Fremde! So blickt Dr. Fritz Klingler auf ein erfülltes Leben zurück, als Arzt und Helfer der Menschen, als Kulturpolitiker wurde er zum Kämpfer seiner donauschwäbischen Heimat. Seine sudetendeutschen Freunde wünschen ihm noch recht viele Jahre in Gesundheit und voller Schaffenskraft!

Dr. Alfred Zerlik



Erhältlich beim Fachoptiker

Bergwanderwoche der SDJÖ in Osttirol

Am Samstag, dem 7. Juli, war es endlich soweit, daß wir zu dieser Tourenwoche aufbrechen konnten. Die Teilnehmer waren aus Wien und Niederösterreich gekommen...

Clarahütte zeigte sich uns als eine der originellsten Hütten. Sie ist wegen der ständigen Lawinengefahr in den Fels hang hineingebaut...

Mittwoch, dem 20. Juni 1979, verstorben ist. Die Beerdigung des beliebten Landsmannes fand am Montag, dem 25. Juni auf dem Friedhof der Stadt Wels statt.

Salzburg

Mit ganz besonderer Freude gratulierte unsere Landesleitung unserem langjährig treuen Mitglied, Lm. Ernst Lutz, Generaldirektor der „Universal-Versand“...

Steiermark
Bruck an der Mur
Hohe Auszeichnung für Lm. Franz Kahler. Fast zwei Jahrzehnte hat Lm. Franz Kahler bei der Bezirksgruppe Bruck a. d. Mur der SLO als

Leoben

Es ist bereits zur Tradition geworden, daß die Bezirksgruppe Leoben jedes Jahr dank der Spendeherfreudigkeit ihrer Mitglieder, vom Erlös der Weihnachtsinszenierung...

zum Ausdruck kam. — Über das Festprogramm selbst wird an anderer Stelle berichtet. Das Bild zeigt heimatische Trachtengruppen: Lm. Gurmam (Mitte), Lm. Czermak (links), Nordmähren (Mitte), beim Treffen in St. Veit/Glan in Kärnten.



Die JUGEND berichtet
Jugendredaktion 1180 Wien Kreuzgasse 77/14

Bundesjugendführung

Kurzbericht vom Sommerlager der Sudetendeutschen Jugend: Als diese Zeilen geschrieben wurden, war dieses Lager gerade mitten im Laufen. Wir werden daher in der nächsten Nummer der Sudetenpost ausführlich darüber berichten...

Landesgruppe Wien

Der allgemeine Heimabendbetrieb ist für junge Leute ab ca. 15 Jahre jeden Mittwoch ab 20 Uhr in unserem Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9!

Landesgruppe Oberösterreich

Am Samstag, dem 25., und Sonntag, dem 26. August, findet in Wels, der Patenstadt der Heimatvertriebenen, ein Großtreffen unter der Devise „Heimat in Freiheit“ statt.

Landesgruppe Niederösterreich

Am Sonntag, dem 2. September, findet in Krems anlässlich des Internationalen Trachtenfestes ein Trachtenfestzug statt!

FOTO-EXPRESS
Paßfotos sofort alle Foto-Arbeiten raschest auch Color
Carl Hedanek
Klagenfurt
Paulitschgasse 15
Besucht den Landsmann

PROFILE
Fichte, Föhre, Douglas, Hemlock, Ramin, Samba u. a.
Keller - Dachausbau - Küche - Bad - Sauna - Decken
Böden - Wände - Türen - Fenster
NEUBAU - Umbau - Ausbau - Althausanierung
Holz lebt länger!
Teaninger-HOLZ
Klagenfurt, Rudolfsbahngürtel 1, Tel. 71 4 21
Linz, Dr.-Pioner-Straße 17, Tel. 30 14

Handstrickwolle
stets in besten Qualitäten.
SPERDIN, Klagenfurt,
Paradeisergasse 3.

Sudetenpost
4010 Linz, Postfach 405. Obere Donaulände 7. Ruf 73 6 69.
Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein,
Obmann Ing. Alfred Rügen. Geschäftsführer Karl Koplinger,
Verantw. Redakteur: Prof. Wolfgang Sperner. Alle in Linz,
Obere Donaulände 7. Druck: Druckerei und Zeitungshaus J.
Wimmer Ges. m. b. H. & Co., Linz, Promenade 23.
Die Zeitung erscheint zweimal monatlich.
Jahresbezugpreis einschließlich 8 % Mehrwertsteuer S 64.-,
Halbjahr S 34.-, Vierteljahr S 18.-, Einzelpreis S 3.-.
Postsparkassenkonto 7734.939. Bankkonto Allgemeine
Sparkasse Linz, Konto 0000-028 135.
Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche
Einschaltungen im Text sind durch PR gekennzeichnet.

Handstrickwolle
stets in besten Qualitäten.
SPERDIN, Klagenfurt,
Paradeisergasse 3.
Erscheinungstermine 1979
September: 6. und 20.
Folge 17 und 18
A-4020 Linz, Salzburger Straße 205 Tel. 0 73 2 / 80 4 22, Telex 02 1042

MÖBEL
NEUE
HEIMAT
EUROPA MÖBEL